



Südafrika im Jahr 2008 - Chance oder Risiko?

Südafrika hat eine bemerkenswerte Entwicklung hinter sich, die auch verschiedene Zeichen für die Zukunft setzt. Die junge Demokratie hatte zunächst mit den Folgen der Apartheid zu kämpfen. Nach Jahrzehnten der internationalen Isolation sah sich die Regierung herausgefordert, die Rassentrennung zu überwinden und den Lebensstandard und damit den Zugang der farbigen Bevölkerung zu Bildung, Infrastruktur und Arbeit zu fördern. Darüber hinaus muss sich Südafrika auf dem internationalen Parkett und den damit verbundenen Märkten behaupten und die Welt von seiner Stabilität und Attraktivität überzeugen. Während das Ausland zunächst den Markt der Ferienimmobilien und Altersruhesitze entdeckte und damit wenig zum gesamtwirtschaftlichen Aufschwung beitrug, sorgten eine besondere Finanz- und Wirtschaftspolitik dafür, dass nationales und internationales Vertrauen in Südafrika stetig wuchsen. Leitzinssätze von über 25% Ende der 90er sanken auf 10,5% im Jahr 2006, das Wirtschaftswachstum stieg auf ein jährliches Niveau von über 5% und die Inflationsrate lag vor einem guten Jahr noch bei 4%.

Aufgrund verbesserter Infrastrukturen, steigender Binnennachfrage und einem sichtbar stabilen Rechtssystem wurde der Markt am Kap nun

auch für Unternehmer interessant. Zunächst sahen verschiedene, vorwiegend europäische Inhaber von mittelständischen Unternehmen die Chance für einen Neuanfang am Kap. Keine Zeitverschiebung, europäisch geprägte Strukturen, preiswerte Arbeitskräfte sowie preiswerter Strom und Wasser waren die Garanten für einen finanziell überschaubaren Markteintritt. Diesen Unternehmern folgten Unternehmen aus aller Welt, die über Zweigniederlassungen nun Vertriebsnetze ausbauen, Produktionen auslagern oder eine Repräsentanz auf dem afrikanischen Kontinent etablieren wollen.

Dennoch muss sich Südafrika heute einer neuen Herausforderung stellen. Seine wichtigsten Wirtschaftspartner in Europa und den USA haben Probleme. Drohende Rezessionen, hohe Arbeitslosigkeit, Finanzmarktkrisen und fehlende Steuerreformen beeinflussen deren internationale Nachfrage, lassen gewerbliche Anleger nervös Kapital international verschieben und bremsen die Investitionswilligkeit wie auch die Investitionsfähigkeit vieler Unternehmen. Dazu kommen viele hausgemachte, aber auch mentalitätsbedingte Probleme in Südafrika. Die Diskussion um die Präsidentschaftsnachfolge ist für das Ausland undurchsichtig, der Spitzenkandidat Jacob Zuma scheint korrupt und hat eine fragwürdige Auffassung von rechtmäßigem Verhalten. Das Nachbarland Simbabwe hielt freie Wahlen und das Ende der Mugabe-Diktatur würde nicht nur Stabilität in das einst blühende Nachbarland sondern in die gesamte Region bringen. Doch Wahlergebnisse blieben unveröffentlicht, Hunger, Gewalt und sechsstellige Inflationsraten bestimmen weiterhin das Land; der starke Nachbar Südafrika blieb hier stumm. Wenigstens gibt es in Simbabwe Ende Juni eine Wiederholungswahl.

Die südafrikanische Verwaltung hat ein Tief in der Geschwindigkeit und Qualität ihrer Dienstleistungen erreicht; Inkompetenz, Faulheit und Arroganz sorgen für eine Abwanderung qualifizierter Mitarbeiter und in der Folge

spüren nicht nur Südafrika sondern auch ausländische Unternehmen wie Privatpersonen die Folgen am eigenen Leib. Flächendeckende und ununterbrochene Wasser- und Stromversorgung sind nicht mehr gewährleistet, die Immigration von hoch qualifizierten Ausländern wird grob fahrlässig boykottiert und Infrastrukturkonzepte für die kommenden Jahrzehnte fehlen. Darüber hinaus haben die Südafrikaner immer noch nicht gelernt zu sparen und frönen nach wie vor einer ungebremsten, von skrupellosen Ladenketten mit Ratenzahlungsangeboten angeheizten Ausgabenleidenschaft, die im Lichte der letzten Leitzinssteigerungen dazu führt, dass viele ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Zusammengefasst ist das von hohen Wachstumsraten und vergleichsweise niedrigen Zinsen verwöhnte Südafrika auf den Boden der Normalität zurückgeholt worden und bietet erneut viele ungeahnte Chancen. Der preiswerte Rand ermöglicht deutlich günstigere Investitionsbedingungen und Immobilien sind im Verhältnis zum Euro so günstig wie schon lange nicht mehr. Geldanlagen bei privaten Unternehmen erwirtschaften teilweise bis zu 11,5%. Eine Immigration nach Südafrika unter fachgerechter Anleitung ist immer noch einfacher als nach Europa, USA oder Kanada und das wirtschaftliche und politische Vertrauen in die Region steht vor einem neuen Aufschwung, sobald der neue Präsident Südafrikas feststeht und alle Simbawwer unter neuer Führung an den Wiederaufbau ihres Landes gehen. Dies ist keine Prognose für morgen, aber für ein Übermorgen, das schon heute jede am Kap interessierte Person und jedes Unternehmen fest in ihren Terminkalender eintragen sollte.

Ihr

Ralph M Ertner
Chief Executive Officer
IBN Consulting & Immigration
T: +27 21 422 2620
ertner@ibn.co.za
www.ibn.co.za